



Divertimento vocale Freiburg
Caroline Charrière

Schweizer Chormusik
Œuvres suisses pour chœur

Schweizer Chormusik
Œuvres suisses pour chœur

Divertimento vocale Freiburg

Caroline Charrière, Leitung / direction



- | | | | |
|----|--|---|------|
| 1 | Mys Seiseländli
Joseph Bovet (1879–1951, FR) | | 2:07 |
| 2 | Redites-moi ce temps
Henri Baeriswyl (*1945, FR) | | 2:57 |
| 3 | My Tschoope
Anton Raemy (*1942, FR) | E | 1:31 |
| 4 | Soir d'octobre
André Ducret (*1945, FR) | | 2:43 |
| 5 | Aï-na-na
Jean Daetwyler (1907–1994, BS/VS) | | 2:16 |
| 6 | Du fragsch, was i möcht singe
Marianne Meystre (*1945, VD/LU)
Hansruedi Willisegger (*1935, LU) | | 2:03 |
| 7 | Flowers
Caroline Charrière (*1960, FR) | E | 2:32 |
| 8 | Chant du soir
Pierre Kaelin (1913–1995, FR) | | 2:21 |
| 9 | Gott ist gegenwärtig
Willy Burkhard (1900–1955, BE) | E | 2:26 |
| 10 | Credo
Caroline Charrière | E | 7:22 |

- | | | | |
|----|--|---|------|
| 11 | Erhebt die Stimme | E | 1:48 |
| | Laurent Mettraux (*1970, FR) | | |
| 12 | Mon Dieu, pourquoi m'as-tu abandonné? | E | 3:23 |
| | Bernard Reichel (1901-1992, NE) | | |
| 13 | Vater unser | | 3:06 |
| | Carl Rütli (*1949, ZG) | | |

Weihnachtslieder / Chants de Noël

- | | | | |
|----|----------------------------------|---|------|
| 14 | Wienachte | E | 2:21 |
| | Karl Kolly (*1936, FR/AG) | | |
| 15 | Resonet in laudibus | | 2:51 |
| | Louis Broquet (1888-1954, BE/VS) | | |
| 16 | Dorma, dorm' uffant divin | | 2:53 |
| | Curò Mani (*1949, GR) | | |
| 17 | Lætentur coeli | | 1:29 |
| | Joseph Bovet | | |

E Erstaufnahme / premier enregistrement

Die Kantonskürzel bezeichnen den Heimatkanton; ein zweiter Kanton wird angegeben, wenn der Wirkungsort nicht mit dem Heimatkanton übereinstimmt.

L'abréviation cantonale désigne le canton d'origine; un deuxième canton indique que le canton d'origine et le lieu d'activité principal ne sont pas les mêmes.

Aus dem Leben gesungen – ein musikalisches Porträt des Divertimento vocale Freiburg

Zwanzig Jahre sind einige Chormitglieder schon dabei, so lange gibt es das 1991 gegründete Divertimento vocale Freiburg. Was bewegt heute jemanden, nach einem ausgefüllten Berufs- und/oder Familienarbeitstag noch zwei Stunden bei einer Chorprobe mitzuwirken und mehrere Male pro Jahr die Strapazen eines öffentlichen Konzerts auf sich zu nehmen? «Der Stimme und Stimmung zuliebe», meint eine Sopranistin, und ein Bass meint schalkhaft: «Ich singe gerne und wenn möglich richtig.» Eine Altistin kommt durch die Kraft der gemeinsam gestalteten Musik gestärkt aus der Probe; für die Balance zwischen Intellekt und Seele singt ein weiterer Bass, denn für ihn wird im Chor «das Sehen zum Hören, der Kopf zum Bauch, und die Angestrengtheit zur Lust».

Chöre als Motoren der kulturellen Integration

Der Gesang gehört zu den ursprünglichsten Ausdrucksformen des menschlichen Kunstsinnns. Ob in religiösen Ritualen oder in szenischen Darstellungen, ob in Verbindung mit Worten oder vokalisierend, der Gesang fasziniert und verbindet Menschen seit jeher. Gleichzeitig blieb er historisch lange unfassbar, weil erst seit jüngerer Zeit reproduzierbar und im Gegensatz zu Musikinstrumenten auch nicht bildlich darstellbar. Abhandlun-

gen der frühen Neuzeit und erste Grammophon-aufnahmen lassen uns erahnen, wie wenig wir über Interpretationen vor der Ära der technischen Reproduktionsmöglichkeiten wissen.

Ein Blick in die Schweizer Musikgeschichte zeigt, dass diese im Bereich der Chorgesangspraxis bis weit ins 19. Jahrhundert meist lückenhaft ist, nicht nur im Freiburgerland. Diese Lückenhaftigkeit lässt sich in erster Linie durch die Oralität der Vermittlung erklären. Lieder, die bei der Arbeit gesungen wurden, etwa in der Landwirtschaft, wurden kaum schriftlich tradiert, oder dies dann auf Handzetteln, die nicht erhalten sind.

Die Wurzeln des heutigen Chorwesens lassen sich im Bereich der weltlichen Musik nur bis ins 19. Jahrhundert verlässlich zurückverfolgen. Im Kanton Freiburg gibt es drei parallele Entwicklungen zu berücksichtigen. Am besten nachvollziehen lässt sich der Chorgesang in Kirchen und Klöstern. Unter welchen Umständen der Chorgesang der Ordensleute durch den Gemeindegesang erweitert oder/und ersetzt wurde, muss noch erforscht werden. In den Freiburger Schulen gehörte Singen ab den 1820er-Jahren zum Unterrichtsstoff, was angesichts der damals engen Verbindung zwischen Schule und Kirche ein Hinweis auf einen solchen Transfer sein könnte. Ein zweiter Pfeiler des Chorge-

sangs ist die in der Deutschschweiz ab 1810 durch Hans Georg Nägeli (1773–1836) hervorgerufene Chorbewegung, die sich ab 1833 unter dem Einfluss von Jean Bernard Kaupert (1786–1863) auch im Genferseengebiet etablierte. Neben der pädagogischen Motivation hatte die Bewegung auch eine stark sozial und national integrative Wirkung, die sich allerdings – zumindest in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens – auf die bürgerliche Gesellschaftsschicht begrenzte, denn die grosse Mehrheit der Bevölkerung verfügte schlicht nicht über die notwendige Freizeit, um einem Chor beizutreten. Die Tradition der heutigen gemischten Chöre beruht zudem auf einer ebenfalls im 19. Jahrhundert entstandenen, stark patriotisch und nationalistisch motivierten Bewegung. Im Kanton Freiburg wurde mit der Société de chant der erste Gesangsverein erst 1841 gegründet. Die Annahme, es handle sich bei den Liedern im Volkston, die im 19. Jahrhundert das Grundrepertoire der Chöre bildeten, um die Übernahme jahrhundertealter, ursprünglich mündlich übermittelter Weisen, ist allerdings falsch. Die «Nationalweisen» und «Schweizerlieder» waren Neudichtungen mit ebenfalls neuen Weisen. Diese bedienen sich zwar der charakteristischen Merkmale der Musik aus dem Alpenraum und huldigten damit dem Mythos der unverdorbenen Bergwelt, hatten aber keinen direkten Bezug zum effektiven Liedgut der Alpenbevölkerung, oder, wie es die Schweizer Volksmusikforscherin Brigitte Bachmann-Geiser prägnant zusammenfasst: «Die Kühreihen

und Volkslieder wurden in sentimental bebilderten Raubdrucken zu Salonmusik.»

Der dritte Pfeiler besteht aus der Gesangstradition, die der Schweizerischen Musikgesellschaft (1808–1867) entsprang. Der Verein hielt in unregelmässigen Abständen in Schweizer Städten Feste ab, wovon zwei in Freiburg stattfanden (1816, 1843). Diese Anlässe hatten eine gleichzeitig verbindende und verbreitende Wirkung auf das Chorwesen. Bereits 1813 wurde der Freiburger Musikverein (Société de musique, 1813–1843) gegründet, eine Initiative zur Institutionalisierung des bürgerlichen Musiklebens, die aus der Schweizerischen Musikgesellschaft herauswuchs. Im Verein gab es einen Männerchor und einen gemischten Chor. An hohen Feiertagen wirkten die Chöre in der Kathedrale St. Nikolaus bei der Aufführung gross besetzter geistlicher Werke mit. In halbprivaten Konzerten führten Mitglieder der Société de musique mit professioneller Verstärkung auch weltliche Werke auf, namentlich Auszüge aus Opern. Diesem Pfeiler entspringt die Praxis der Kunstmusik ausserhalb des kirchlichen Rahmens.

Das heutige Repertoire unserer Chöre besteht somit aus der Verschmelzung der drei historischen Traditionen. Diese erklärt auch die auf den ersten Blick beliebig scheinende Werkauswahl mit geistlicher, weltlicher, im Volkston gehaltener und zeitgenössischer Musik, die auf der vorliegenden CD eingespielt wurde.

Das Repertoire: Kontinuität in der Innovation

Chöre sind gleichzeitig Auslöser und Zielgruppe von Chorkompositionen. Den von Dachverbänden lancierten Kompositionswettbewerben und den von Chören gezielt vergebenen Kompositionsaufträgen ist es zu verdanken, dass das Chorrepertoire sich ständig erneuern konnte und die Sängerinnen und Sänger mit der Musik ihrer Zeit vertraut machte. Die in der vorliegenden CD eingespielten Werke sind in einer weniger als hundertjährigen Zeitspanne entstanden, davon die Mehrheit in den vergangenen fünfzig Jahren.

Mys Seiseländli ist für die CD tonangebend: Das Divertimento vocale räumt Freiburger Komponistinnen und Komponisten beidseits der Saane einen prominenten Platz ein, deren Werke mit Stücken weiterer Schweizer Komponistinnen und Komponisten ergänzt werden. Damit erweist es den Tonschöpferinnen und -schöpfern seines eigenen Kulturkreises die Ehre und präsentiert gleichzeitig einen Überblick über schweizerisches Chorschaffen eines Jahrhunderts mit mehreren Erstaufnahmen (auf Seiten 4–5 mit «E» gekennzeichnet). Durch seine geografische Lage zwischen Deutsch- und Welschschweiz sowie zwischen Voralpen und Mittelland ist Freiburg für eine räumliche Brückenfunktion prädestiniert. Auch dafür kann die vorliegende CD stehen.

Nach zwanzig Jahren gemeinsamer Gesangspraxis legt das Divertimento vocale nun eine Porträt-CD vor, die das angelegnete Repertoire wi-

derspiegelt und die als Ausgangspunkt für mögliche zukünftige Vorhaben dient. Mit der Werkauswahl will der Chor das eigene, lokale Publikum erfreuen, aber auch einem weiteren Kreis Interessierter den Zugang zur musikalisch und sprachlich vielfältigen Freiburger Chorgesangstradition aus älterer, neuerer und neuester Zeit ermöglichen.

Irene Minder-Jeaneret

Bibliografie

- BACHMANN-GEISER, Brigitte. Volksmusik mit Musik und Text, in: Bulletin der Gesellschaft für Volksmusik in der Schweiz, Zürich 2005, S. 41–43.
- KELLER, Joachim. La vie musicale à Fribourg de 1750 à 1848. Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg, t. XV. Fribourg 1941.
- MINDER-JEANERET, Irène. «The Singing was exquisite», in: CHARBON, Rémy; MÜLLER, Dominik (Hg.). Die Schweiz verkaufen. Wechselverhältnisse zwischen Tourismus, Literatur und Künsten seit 1800. Zürich 2010, S. 253–278.
- RINGLI, Dieter. Schweizer Volksmusik. Von den Anfängen um 1800 bis zur Gegenwart. Altdorf 2006.
- SCHNEUWLY, Oswald (Hg.). Sensler Lieder. Deutschfreiburger Beiträge zur Heimatkunde, Bd. 60, Freiburg 1994.

Chanter la vie : un portrait musical du Divertimento vocale Freiburg

Vingt ans d'activité : tel est le palmarès de certains membres de ce chœur fondé en 1991. Mais qu'est-ce qui peut bien motiver quelqu'un à assister à une répétition de chœur le soir, après une journée de travail professionnel et/ou familial harassante et à prendre sur soi plusieurs fois par année les peines d'un concert public ? Une soprano témoigne de sa joie des rencontres vocales et humaines, alors qu'une basse malicieuse dit son « plaisir de chanter, et si possible de chanter juste ». Une alto sort régénérée des répétitions, l'effort consenti en groupe lui permettant de se ressourcer. Une autre basse a besoin de chanter pour rétablir l'équilibre entre l'intellect et l'émotionnel, car pour lui, en pratiquant le chant choral, « la vision devient écoute, la tête redescend sur les épaules et l'effort devient plaisir ».

Les chœurs, moteurs de l'intégration culturelle

Le chant fait partie des formes d'expression les plus originelles de la créativité artistique humaine. Qu'il s'agisse de rituels religieux ou de représentations scéniques, en rapport avec des paroles ou par de simples vocalises, le chant fascine et rapproche les humains depuis toujours. Historiquement, la voix est restée longtemps insaisissable, échappant à la reproduction sonore, et, contrairement aux

instruments de musique, même à la reproduction visuelle. Les traités des débuts de l'ère moderne et les premiers enregistrements nous permettent de réaliser à quel point nous ignorons tout sur les interprétations d'avant l'ère des reproductions sonores.

Lorsqu'on jette un coup d'œil à l'histoire de la musique en Suisse, on s'aperçoit que les témoignages de chant choral sont avant tout lacunaires jusque vers 1800. Ces lacunes s'expliquent en premier lieu par l'oralité de la transmission. Les airs chantés pendant le travail, par exemple dans le monde agricole, ne faisaient guère l'objet de transcriptions, ou alors sur des feuilles volantes qui n'ont pas été conservées.

Dans le canton de Fribourg, le chant choral actuel a une triple origine. C'est dans les églises et dans les couvents qu'il est le plus facile à retracer. Par contre, les circonstances précises de l'élargissement du chant choral des congrégations à l'assemblée des fidèles ne sont pas documentées avec précision. Vu que le chant est enseigné comme branche à part entière dans les écoles fribourgeoises dès les années 1820 et vu les liens étroits qui unissaient l'école à l'église à cette époque, l'inscription du chant au programme scolaire pourrait être un signe du transfert du chant d'église dans le

domaine profane. Le deuxième pilier du chant choral fribourgeois se fonde sur la pratique du chant initiée en Suisse alémanique par Hans Georg Nägeli (1773-1836) dès 1810, puis diffusée dans la région lémanique sous l'influence de Jean Bernard Kaupter (1786-1863) dans les années 1830. La tradition des chœurs mixtes actuels doit beaucoup aux élans patriotiques et nationalistes du milieu du 19^e siècle. La première société de chant a été fondée en 1841 à Fribourg. Ce mouvement choral, motivé par des raisons pédagogiques, avait aussi des objectifs d'intégration sociale et nationale, voulant rendre au « peuple » ses propres chansons séculaires. Il peina toutefois à atteindre toute la population, qui ne disposait pas du temps nécessaire pour se joindre à un chœur. Le mouvement choral se limita, durant les premières décennies du moins, à la bourgeoisie. Pour ce qui est du répertoire des sociétés de chant de cette époque, composé avant tout de « chants nationaux », d'« airs suisses » et autres « ranz des vaches », il est faux de penser qu'il s'agit de la poursuite d'une tradition séculaire, basée sur la transcription d'airs qui étaient à l'origine transmis oralement. Ces airs constituent des créations récentes sur des paroles tout aussi récentes, inspirées des éléments caractéristiques de la musique de l'arc alpin, dont on célèbre la nature intacte. Il n'existe toutefois pas de lien direct entre le répertoire des chœurs d'alors et celui de la population alpine. Pour reprendre le mot de l'ethnomusicologue suisse Brigitte Geiser-Bachmann : « Le ranz

des vaches et les chants populaires, diffusés sous la forme de contrefaçons mièvrément illustrées, ont été intégrés à la musique de salon. »

Le troisième pilier de la tradition chorale fribourgeoise est représenté par la pratique chorale au sein de la Société suisse de musique (1808-1867). Cette association organisait des fêtes dans les villes suisses à intervalles irréguliers, dont deux eurent lieu à Fribourg (1816, 1843). Ces manifestations permettaient à la fois de fédérer les membres et de diffuser leurs répertoires respectifs. La première Société de musique fribourgeoise vit le jour en 1813 déjà et son activité se poursuivit jusqu'en 1843. Cette association contribua de manière déterminante à institutionnaliser la vie musicale bourgeoise. Elle se constituait d'un chœur d'hommes et d'un chœur mixte, qui, tous deux, participaient à la liturgie célébrée à la cathédrale Saint-Nicolas les jours de fêtes religieuses. Par ailleurs, les membres de la Société de musique organisaient des concerts semi-publics où ils donnaient, avec le renfort de musiciennes et de musiciens professionnels, des œuvres profanes, notamment des extraits d'opéras. C'est de ce milieu qu'est issue la pratique de la musique savante, tant vocale qu'instrumentale, hors du milieu ecclésial.

Le répertoire choral actuel se nourrit donc de trois sources historiques. Il explique aussi le choix des œuvres du présent CD, qui paraît aléatoire à première vue, puisqu'il comprend des pièces spirituelles, profanes, populaires et contemporaines.

Le répertoire : continuité dans l'innovation

Les chœurs sont à la fois les initiateurs et les destinataires des compositions chorales. C'est aux concours de composition lancés par les associations faitières et aux commandes de composition attribuées de manière ciblée par les chœurs que nous devons le renouvellement permanent du répertoire choral, permettant aussi aux choristes de se familiariser avec la musique de leur temps. Ainsi, les pièces du présent CD ont toutes été créées en moins de cent ans, la majorité même durant les cinquante dernières années.

Mys Seiseländli donne le ton : le Divertimento vocale réserve une place de choix aux compositrices et compositeurs fribourgeois qui œuvrent de part et d'autre de la Sarine, un répertoire complété par des pièces d'autres compositeurs suisses. Le chœur rend ainsi hommage aux créatrices et créateurs musicaux de sa propre culture tout en présentant un aperçu de la création chorale suisse sur un siècle, dont plusieurs premiers enregistrements (marqués par un « E » aux pages 4-5). Fribourg, situé à la croisée des chemins entre le nord et le sud, entre les Préalpes et le Plateau, est prédestiné pour servir de lien entre les différentes cultures. Le présent CD est aussi à placer sous ce signe.

Au terme de vingt ans de pratique commune du chant, le Divertimento vocale présente un CD portrait qui se fait le reflet de son répertoire et qui pourra servir de point de départ à de nouveaux projets. Les œuvres ont été choisies pour le plaisir

du public local et fidèle du chœur, mais aussi pour permettre à un public plus large de se familiariser avec la tradition chorale fribourgeoise, avec des musiques inspirées par des langues variées et par des mélodies d'un passé lointain, proche ou tout récent.

IRÈNE MINDER-JEANNERET

Divertimento vocale Freiburg

Es war die Initiative einiger ehemaliger Studierenden mit ihrem Musiklehrer Hubert Reidy, die im Herbst 1990 rund 20 Sängerinnen und Sänger in Freiburg zum gemeinsamen Singen zusammenführte. «Die sorgfältige Pflege und Aufführung eines breiten Spektrums geistlicher und weltlicher Chormusik» wurde als Ziel anvisiert. Und im Juni 1991 bezauberten die Sängerinnen und Sänger auf der Bühne des Café des Grand-Places in Freiburg ein zahlreiches Publikum mit vielfältiger A-cappella-Chormusik. Der Name «Divertimento vocale» wurde aus zahlreichen Vorschlägen ausgewählt, und im Herbst 1991 konnte der Verein «Divertimento vocale» gegründet werden.

Der Anfang – mit A-cappella-Literatur

Der Beginn der Aktivität des Divertimento vocale war geprägt durch die Erarbeitung von A-cappella-Literatur. Die Matthäuspasion von Heinrich Schütz, verbunden mit den experimentell anmutenden *Impropria* (1961) von Bernhard Lewkovitch, bildete denn auch das Programm des ersten öffentlichen Konzertes des Divertimento vocale 1992. Und der A-cappella-Gesang formte den Chor zu einem intonationssicheren, ausdrucksvollen Klangkörper. Der Chor wächst, wird Mitgliedchor der Vereinigung «Europa Cantata» und lässt sich 2003 beim

Auftritt in Bern im Rahmen eines Europa-Cantata-Wochenendes von Willi Gohl als «einer der besten Schweizer Chöre» empfehlen. Der Chor darf sich 1992 – nach dem Gewinn eines Gospel- und Spiritual-Wettbewerbs von Radio DRS – am Fernsehen präsentieren. Und am Nationalen Chorwettbewerb in Charmey 1994 erringt das Divertimento vocale den 1. Preis der Jury und den Publikumspreis vor einer Schar renommierter Schweizer Chöre. Trotz der Aufforderung bekannter Chorleiter, sich international zu messen, verzichtet der Chor auf weitere Wettbewerbe, arbeitet intensiv, konzertiert. Und weiterhin prägt der A-cappella-Gesang die Programme: Musik der Renaissance, Motetten von Felix Mendelssohn, Gesänge von Johannes Brahms, die vier Adventsmotetten von Francis Poulenc, skandinavische Literatur, Volksliedsätze aus verschiedenen Ländern, Spirituals.

Johann Sebastian Bach

In den folgenden Jahren sollte die Musik Johann Sebastian Bachs ein wichtiger Pfeiler in den Konzertprogrammen sein: Kantaten, Motetten, Choräle, die A-Dur-Messe, und schliesslich als Abschluss der Dirigiertätigkeit von Hubert Reidy 2009 eine denkwürdige Aufführung der Johannespassion.

Zeitgenössische Chormusik

Mit zeitgenössischer Musik konfrontierte sich das Divertimento vocale immer wieder, allerdings blieb die experimentelle Musik ausgeklammert (bis auf die lustbetonte Mitarbeit einmal an einem Atelier für experimentelle A-cappella-Chormusik mit Thierry Dagon im Rahmen des Freiburger Kantonsängerfestes 2004 in Châtel-St-Denis). Und zwei Namen werden dem Divertimento vocale besonders vertraut: Carl Rütli (*1949) und Caroline Charrière (*1960).

Von Carl Rütli interpretiert das Divertimento vocale im Advent 1994 das *Baarer Weihnachtsoratorium*. Und in zwei Konzerten darf der Chor mit Carl Rütli als Organisten konzertieren: im Juli 1998 im Rahmen des Internationalen Festivals Geistlicher Musik mit Werken von Carl Rütli und Arvo Pärt und 2008 im Rahmen des Internationalen Orgelfestivals in Freiburg. Für das Konzertprogramm 2008 mit Werken von Carl Rütli und Caroline Charrière komponiert der Zuger Komponist den eindrücklichen *Psalms 8*.

Caroline Charrière

Eine prägende Rolle im Kreise des Divertimento vocale nimmt Caroline Charrière ein. Interessant war der Beginn der Zusammenarbeit: Die Komponistin, Dirigentin und Flötistin übergab Hubert Reidy nach dem Konzert des Divertimento vocale beim Festival Geistlicher Musik 1998 zwei eigene Kompositionen, die noch nicht aufgeführt worden waren. Und

noch im selben Jahr, im Rahmen der «Concerts de l'Avent de Villars-sur-Glâne» führte das Divertimento vocale das *Credo* der Freiburger Komponistin auf. Caroline Charrière trat als Sängerin ins Divertimento ein, und für das 10-Jahr-Jubiläum des Chores 2001 durfte sie einen Kompositionsauftrag entgegennehmen. Sie entschied sich für ein Oratorium, *Le livre de Job*, für gemischten Chor, Solisten, Sprecherin und Orchester. Pro Helvetia unterstützte die Komposition, indem sie das eindrucksvolle Oratorium als Auftragskomposition übernahm. Caroline Charrière teilte schliesslich nach einigen Stellvertretungen ab 2005 bis zum Rücktritt des Gründerdirigenten 2009 die Chorleitung mit Hubert Reidy. Und sie widmete sich schwerpunktmässig der Aufführung von Schweizer Chorliteratur des 20. und 21. Jahrhunderts.

Zusammenarbeit mit Klangkörpern und Musikern

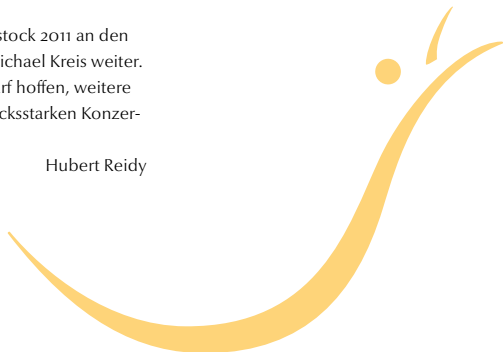
Eine regelmässige Zusammenarbeit mit anderen instrumentalen und vokalen Klangkörpern durfte das Divertimento vocale erfahren: Das Orchestre de la Suisse Romande (1997), das Orchestre de Chambre de Lausanne (2007), das Schweizer Kammerorchester (2001), das Freiburger Jugendorchester (mehrmals ab 1994), das Sinfonische Blasorchester Bern (1992), das Ensemble Musicalina (1998, 2000), verschiedene auf die Aufführung alter Musik spezialisierte Ad-hoc-Ensembles konzertierten mit dem Chor. Und so konnten grössere Chorkompositionen erarbeitet werden, zum Teil gemeinsam mit

anderen Chören, etwa dem Chœur des XVI (Anton Bruckner: f-Moll-Messe), dem Accroche-Chœur und dem Ensemble De Musica (Franz Schubert: Es-Dur-Messe), dem Ensemble vocal de Villars-sur-Glâne (Joseph Bovet: *Messe du Divin Rédempteur*), dem Sensler Chor und dem Collegium Vocale Seeland (Joseph Haydn: *Die Schöpfung*), dem Winterthurer Vokalensemble (Pfingstvesper nach Musik von Orlando di Lasso), dem Chœur de Jade (Musik von Caroline Charrière) und anderen. Patrick Ryf als Stellvertreter von Hubert Reidy und Lucia Germann mit dem Dirigat des *Stabat Mater* von Josef Haydn für ihr Dirigentenexamen an der Musikhochschule Basel (1999) waren dem Chor sowohl als Sänger/-in wie auch als Dirigent/-in in besonderer Weise verbunden.

Zukunft

Caroline Charrière gibt den Taktstock 2011 an den Berner Sänger und Dirigenten Michael Kreis weiter. Und das Divertimento vocale darf hoffen, weitere 20 Jahre mit sorgfältigen, ausdrucksstarken Konzerten aufzuwarten. Viel Erfolg!

Hubert Reidy



Divertimento vocale Freiburg

C'est à une vingtaine de chanteuses et chanteurs, anciens étudiants et étudiants d'Hubert Reidy que nous devons l'initiative de se retrouver pour chanter sous la baguette de ce maître de musique. « Cultiver avec soin et interpréter un large répertoire choral tant sacré que profane », tels étaient les objectifs du groupe qui se réunit à Fribourg, dès l'automne 1990. En juin 1991, l'ensemble enchantait un public nombreux qui s'était retrouvé au Café des Grand-Places à Fribourg avec un vaste éventail d'œuvres a cappella ; il prit alors le nom de Divertimento vocale, choisi parmi de nombreuses propositions. Une année après la première rencontre, l'association Divertimento vocale fut fondée.

Les débuts : des œuvres a cappella

À ses débuts, le Divertimento vocale travaillait essentiellement le répertoire a cappella. Au programme du premier concert public du chœur, en 1992, on trouva donc la Passion selon saint Matthieu de Heinrich Schütz, aux côtés d'*Impropria* (1961), une pièce de caractère expérimental de Bernhard Lewkovitch. Cette pratique du chant a cappella permit au chœur de développer des qualités expressives et une intonation remarquable. Au fil des ans, le chœur grandit, devient membre d'Europa Cantat et en 2003, dans le cadre d'un

week-end de chant d'Europa Cantat, Willi Gohl recommande le Divertimento vocale comme étant l'« un des meilleurs chœurs suisses ». D'emblée, le chœur engrange des distinctions : en 1992, après avoir remporté un concours de gospels et de spirituals organisé par Radio DRS, il est présent à la télévision. Lors du Concours suisse des chorales de 1994 à Charmey, le Divertimento vocale remporte le premier prix du jury et le prix du public devant de nombreux chœurs suisses chevronnés. Encouragé par des directeurs de chœurs renommés à se mesurer au plan international, le Divertimento vocale prend la décision de ne plus participer à des concours. Il continue néanmoins de travailler d'arrache-pied et à donner des concerts. Le chant a cappella reste une activité centrale : musique de la Renaissance, les motets de Félix Mendelssohn, les chants de Johannes Brahms, les quatre motets pour le temps de l'Avent de Francis Poulenc, des pièces scandinaves, des chants populaires d'horizons divers, des spirituals.

Jean-Sébastien Bach

La musique de Jean-Sébastien Bach va devenir un pilier du répertoire du Divertimento vocale. Tous les genres sont abordés : cantates, motets, chorals, la Messe en la majeur. Au terme de l'activité de

chef d'Hubert Reidy, une interprétation mémorable de la Passion selon saint Jean aura lieu en 2009.

Musique chorale contemporaine

Le Divertimento vocale n'a jamais cessé de pratiquer la musique contemporaine. Si son expérience de la musique expérimentale se limite à un atelier de chant a cappella dirigé par Thierry Dagon lors de la Fête cantonale de chant à Châtel-Saint-Denis en 2004, sans autres ambitions dans ce domaine, deux noms contemporains lui sont particulièrement familiers : celui de Carl Rütli (*1949) et celui de Caroline Charrière (*1960). Le chœur a ainsi interprété le *Baarer Weihnachtsoratorium* de Carl Rütli pendant le temps de l'Avent de 1994 ; à deux reprises, il a donné des concerts accompagné par ce compositeur à l'orgue : en juillet 1998, dans le cadre du Festival international de musiques sacrées à Fribourg, puis lors du Festival international d'orgue de Fribourg de 2008, quand cette collaboration permit de créer son émouvant *Psaume 8*.

Caroline Charrière

La compositrice, cheffe et flûtiste Caroline Charrière a joué un rôle essentiel dans le devenir du Divertimento vocale. Les débuts de la collaboration sont intéressants : après le concert donné par le chœur dans le cadre du Festival international de musiques sacrées de Fribourg en 1998, la musicienne soumettait à Hubert Reidy deux de ses compositions qui n'avaient encore jamais été

chantées. La création de l'une d'entre elles, un *Credo*, eut lieu la même année, lors des Concerts de l'Avent de Villars-sur-Glâne. Par ailleurs, la musicienne rejoignit les rangs du chœur et à l'occasion du 10^e anniversaire de l'ensemble, ce dernier lui commanda une œuvre. La compositrice choisit de mettre en musique *Le livre de Job* et créa un oratorio pour chœur mixte, solistes, récitante et orchestre. La commande bénéficia du soutien de Pro Helvetia, qui reprit à son compte la commande. Après quelques suppléances, Caroline Charrière partagea la direction du chœur à partir de 2005 avec Hubert Reidy, poste qu'elle assumait à part entière à partir du départ du directeur fondateur en 2009. Le répertoire choral suisse des 20^e et 21^e siècles forma l'un des points forts de sa programmation.

Collaborations

Le Divertimento vocale collabore régulièrement avec des formations vocales et instrumentales, telles que l'Orchestre de la Suisse Romande (1997), l'Orchestre de Chambre de Lausanne (2007), l'Orchestre de Chambre Suisse (2001), l'Orchestre des jeunes de Fribourg (à plusieurs reprises depuis 1994), le Sinfonisches Blasorchester Bern (1992), l'Ensemble Musicalina (1998, 2000), plusieurs ensembles ad hoc spécialisés dans l'interprétation de la musique ancienne. Le Divertimento vocale a pu collaborer à la mise en place d'œuvres aux effectifs importants en joignant ses voix à celles d'autres chœurs, tels que le Chœur des XVI (Anton

Bruckner : messe en fa mineur), l'Accroche-Chœur et l'Ensemble De Musica (Franz Schubert : messe en mi bémol majeur), l'Ensemble vocal de Villars-sur-Glâne (Joseph Bovet : *Messe du Divin Rédempteur*), le Sensler Chor et le Collegium vocale Seeland (Joseph Haydn : *La Création*), le Winterthurer Vokalensemble (Vêpres de Pentecôte, sur la musique d'Orlando di Lasso), le Chœur de Jade (musique de Caroline Charrière) et d'autres. Parmi les personnes qui ont tissé des liens privilégiés avec le Divertimento vocale, il faut encore citer le chef de chœur Patrick Ryf, qui a assuré la suppléance d'Hubert Reidy, ainsi que Lucia Germann, qui dirigea le *Stabat Mater* de Joseph Haydn pour son examen de cheffe à la Haute école de musique de Bâle en 1999.

Perspectives

Caroline Charrière remettra la baguette au chanteur et chef de chœur bernois Michael Kreis en 2011. Que le Divertimento vocale nous fasse bénéficier pendant vingt nouvelles années de ses concerts inspirés et inspirants. Bon vent !

Hubert Reidy





Sängerinnen und Sänger

Sopran

Cornelia Burger
Manuela Dorthe-Buntschu
Bettina Flury^a
Marianne Gross-Kessler
Judith Hayoz
Eveline Jungo
Julia Lütolf
Michaela Strebel Mazur
Tania Vonlanthen

Tenor

Benedikt Binz
Bertrand Bochud^b
Benedikt Jutzet
Ewald Schorro
Hubert Stöckli
Axel Tschentscher

Alt

Margrit Baeriswyl-Raemy
Krisztina Beer-Tóth
Anita Brauchli
Arlette Brunschwig Bossart
Sabine Dobler
Heidi Grossrieder-Kaeser
Roseline Pfammatter
Ruth Reidy Joye
Regula Roggo

Bass

Michael Beer
Philippe Blanc
Arthur Lötscher
André Merz
Anton Näpflin-Heinzer
Nicolas Pernet^b
Raimund Rodewald

a Solo *Dorma, dorm' uffant divin*

b Unterstützung *Credo*

Caroline Charrière

Die 1960 in Freiburg geborene Caroline Charrière bildete sich am Konservatorium Lausanne bei Pierre Wavre zur Querflötistin aus. Es folgten weiterführende Studien bei Aurèle Nicolet und am Royal Northern College of Music in Manchester (England).

Gleichzeitig studierte sie beim Schweizer Komponisten Jean Balissat Orchestrierung und Komposition. 1994 erlangte sie das Diplom in Orchesterleitung am Konservatorium Lausanne bei Hervé Klopfenstein.

Seit dem Herbst 2000 widmet sich Caroline Charrière hauptsächlich dem Komponieren. Wichtige Aufträge – darunter jener der Stiftung Pro Helvetia für das Oratorium *Le Livre de Job* im Jahr 2001 – sowie Aufführungen durch bekannte Interpretinnen und Interpreten (u. a. die Sängerin Brigitte Balleys, das Amar Quartett, der französische Chor Kantika) haben sie in ihrem Entscheid bestätigt. Ihr Werkkatalog enthält Kammer-, Chor- und Orchestermusik, die in der Schweiz wie im Ausland regelmässig aufgeführt und beim Verlag BIM (Jean-Pierre Mathez) veröffentlicht wird.

Caroline Charrière unterrichtet ein paar Stunden pro Woche Querflöte am Konservatorium Freiburg und dirigiert das Frauenvokalensemble Chœur de

Jade. Das Divertimento vocale Freiburg dirigierte sie während mehreren Jahren bis Februar 2011.

Hauptwerke

Vous me dites, für Sopran und Orchester (1985)

Agnus Dei, für Frauenchor (1993)

Le livre de Job, Oratorium für Sprecherin, Solisten, Chor und Orchester (2001), Auftragswerk des Divertimento vocale Freiburg und der Stiftung Pro Helvetia

Le livre pour toi, für Mezzosopran und Klavier, Auftrag von Brigitte Balleys (2003)

Constellations, Texte von Isabelle Daccord, für Mezzosopran, Frauenchor, Geige, Bratsche, Harfe und Schlagzeug (2006)

Quatuor Ophelia, Auftrag des Amar-Quartetts (2006)

Le temps, Suite für Streichorchester (2007)

Naissances, für Sinfonieorchester, Auftragswerk der Hochschule für Musik Lausanne (2009)

Anima mea, für acht Stimmen und Orgel, Uraufführung am Lucerne Festival (2010)

www.carolinecharriere.ch

www.editions-bim.com



Caroline Charrière

Née à Fribourg en 1960, Caroline Charrière accomplit des études de flûte traversière au Conservatoire de Lausanne (classe de Pierre Wavre), puis auprès du flûtiste Aurèle Nicolet et au Royal Northern College of Music de Manchester.

Parallèlement à ses études de flûte, elle suit des cours d'orchestration et de composition chez Jean Balissat.

En 1994, elle obtient un diplôme de direction d'orchestre au Conservatoire de Lausanne dans la classe d'Hervé Klopfenstein.

Dès l'automne 2000, Caroline Charrière se consacre principalement à la composition. Des commandes importantes – dont celle de la Fondation Pro Helvetia pour l'oratorio *Le livre de Job* (2001) –, des interprètes de renom (la cantatrice Brigitte Balleys, le quatuor Amar, l'ensemble français Kantika, entre autres) ont confirmé ce choix. Le catalogue de ses œuvres comprend de la musique de chambre, de la musique chorale et des pièces pour orchestre. Sa musique est jouée régulièrement en Suisse et à l'étranger.

Ses partitions sont éditées chez BIM (Jean-Pierre Mathez).

Caroline Charrière enseigne la flûte traversière quelques heures par semaine au Conservatoire

de Fribourg et dirige l'ensemble féminin Chœur de Jade.

Elle a également dirigé le Divertimento vocale Freiburg pendant plusieurs années, jusqu'en février 2011.

Œuvres principales

Vous me dites, pour soprano et orchestre (1985)

Agnus Dei, pour chœur de dames (1993)

Le livre de Job, oratorio pour récitante, solistes, chœur et orchestre (2001), commande du Divertimento vocale Freiburg et de Pro Helvetia

Le livre pour toi, pour mezzo-soprano et piano, commande de Brigitte Balleys (2003)

Constellations, sur des poèmes d'Isabelle Daccord, pour mezzo-soprano, chœur de dames, violon, alto, harpe et percussions (2006)

Quatuor Ophelia, commande du quatuor Amar (2006)

Le temps, suite pour orchestre à cordes (2007)

Naissances, pour orchestre symphonique (2009), commande de la HEM de Lausanne

Anima mea, pour huit voix et orgue, créée au Festival de Lucerne (2010)

Zu den Werken, den Komponistinnen und den Komponisten

Das Schweizer – und insbesondere das Westschweizer – Chorrepertoire erweist sich als besonders vielseitig und zeugt von einer nie abreisenden Lust auf Neues. Auf der vorliegenden CD finden sich Werke mit Musik aus weniger als hundert Jahren. Die Texte hingegen widerspiegeln die Gefühle und Erfahrungen von Menschen aus über zwei Jahrtausenden. Sie sind der Bibel und Liturgien entnommen oder entstammen der regelmässigen oder punktuellen Zusammenarbeit zwischen schweizerischen Wort- und Tondichterinnen und -dichtern (mit Ausnahme von *Flowers*, nach einem Gedicht der Engländerin Emily Dickinson). Lieder in nicht weniger als sechs Sprachen, wovon Schweizerdeutsch und Französisch noch in lokale Idiome unterteilt werden könnten, bezeugen die Weltoffenheit des Deutschfreiburger Chors und die zeitlich und räumlich verbindende Funktion der Musik, durch deren Komponistinnen und Komponisten zehn Schweizer Kantone vertreten sind (in der Werkliste mit dem Herkunftskanton gekennzeichnet). Auch thematisch befinden wir uns mit den besungenen Themen in einem zeitlosen Raum: Es geht um Liebe, Glauben, Jahres- und Tageszeiten sowie um die Heimat, um das Leben schlechthin, eben.

Den Schöpferinnen und Schöpfern der vorgetra-

genen Stücke ist wiederum gemeinsam, dass sie, mit der Ausnahme von Carl Rütli, Laurent Mettraux und Marianne Meystre, selber erfahrene Chor-dirigentinnen und -dirigenten sind oder waren, so auch die jetzige Leiterin des Divertimento vocale, Caroline Charrière. Sie hat dem Chor schon mehrere Werke gewidmet, wie etwa das zu dessen zehnjährigen Bestehen entstandene Oratorium für Chor und Orchester *Le livre de Job* (Das Buch Hiob, UA 2001). Ebenso gemeinsam ist den Komponistinnen und Komponisten, dass sie weltliche und geistliche Musik komponieren. Henri Baeriswyl als Verfasser sowohl des Texts als auch der Musik von *Redites-moi ce temps* stellt in dieser Eigenschaft eine Ausnahme dar. Während die Mehrzahl unter den Komponistinnen und Komponisten ihre Inspiration in ihrem direkten Umgang mit Chören finden und somit die Trennung zwischen schöpferischer und ausführender musikalischer Tätigkeit aufheben, verdanken wir Willy Burkhard, Jean Daetwyler, Bernard Reichel, Carl Rütli, Caroline Charrière und Laurent Mettraux auch ein reichhaltiges instrumentales Œuvre. Marianne (Hofer-)Meystre ihrerseits komponiert heute ausschliesslich für ihr Figurentheater in Luzern.

Unter den Komponisten der Vergangenheit müssen mehrere Erneuerer erwähnt werden. Der

Freiburger Chorherr Joseph Bovet hat, wie Johann Georg Nägeli ein Jahrhundert zuvor, dem Volkslied einen markanten Impuls gegeben, indem er das Chorwesen förderte und gleichzeitig dessen Repertoire so nachhaltig prägte, dass Lieder wie *Là-haut sur la montagne* (1911) noch heute zu den Klassikern der Westschweizer Chorliteratur gehören. Als Leiter der wichtigsten Gesangsensembles von Freiburg bestimmte er das Musikleben im ganzen Kanton und beeinflusste das musikalische Empfinden der Bevölkerung; er wird daher als «Vater» der Freiburger – wenn nicht sogar Westschweizer – Chorbewegung seiner Zeit betrachtet; zudem trug er zur Wiederbelebung der religiösen Musik bei. Lokal verankert, aber mit internationaler Ausstrahlung, war der Erneuerungswille des Priesters Pierre Kaelin, der an der Liturgie des Zweiten Vatikanischen Konzils mitarbeitete. Auch Willy Burkhard gilt als Erneuerer der geistlichen Vokalmusik seiner Zeit. Jean Daetwyler, dem ins Wallis gezogenen Basler, gelang es, eine Kunstsprache zu schaffen, die von der Volkston-Melodik genährt ist. Was von den noch lebenden Komponistinnen und Komponisten bleiben wird, entscheidet die Zukunft. Und die scheint gesichert: Der Nachwuchs wird gezielt gefördert, etwa durch die Gründung von Jugendchören. Durch die regelmässige Vergabe von Auftragskompositionen sichern die Chöre weiterhin die Bereicherung des Repertoires durch neue Klänge. Wenn man davon ausgeht, dass die Vitalität der Chöre namentlich von der Qualität

der Stimmen und der Interpretationen sowie von der Originalität des Repertoires abhängt, ist eines sicher: Im Kanton Freiburg lebt das Chorwesen. Und es ist lebendiger denn je.

IRÈNE MINDER-JEANNERET

Bibliografie

- SUISA et al. (Hg.). Schweizer Chor-Komponisten: Biographien, Werkverzeichnisse mit Discographie und Bibliographie. Hug, Zürich 1999.
- SUISA et al. (Hg.). Schweizer Komponisten unserer Zeit: Biographien, Werkverzeichnisse mit Discographie und Bibliographie. Amadeus, Winterthur 1993.
- Historisches Lexikon der Schweiz (www.hls.ch)
- www.musinfo.ch

À propos des pièces, des compositrices et des compositeurs

Le répertoire choral suisse et notamment romand se révèle être particulièrement diversifié et témoigne d'un intérêt ininterrompu pour des styles toujours nouveaux. Le présent CD contient des pièces qui traduisent près d'un siècle de créativité musicale suisse. Les textes, quant à eux, sont le reflet de sentiments et d'expériences qui n'ont guère changé en deux mille ans. Ils sont issus de la Bible et de liturgies, ou de la collaboration régulière ou ponctuelle entre les musiciennes et musiciens et les poètes suisses (à l'exception de *Flowers*, inspiré par un poème de l'Anglaise Emily Dickinson). La diversité se retrouve à nouveau au niveau linguistique, puisque les pièces chantées sont en six langues, et on pourrait encore subdiviser les pièces en Suisse alémanique et en français en idiomes locaux : cette palette linguistique reflète à la fois l'esprit d'ouverture qui gouverne les choix du chœur fribourgeois alémanique et la fonction de lien temporel et spatial exercée par la musique, représentée par des compositrices et compositeurs de dix cantons suisses (leur canton d'origine est indiqué dans la liste des œuvres). Du point de vue thématique, nous nous mouvons également dans un espace atemporel, puisque les chants nous parlent d'amour, de la foi, de saisons, du temps qui passe et de la patrie : de la vie, tout simplement.

Les compositrices et les compositeurs des œuvres présentées ont en commun, pour leur part, d'être eux-mêmes des cheffes et des chefs de chœur chevronnés, à l'exception de Carl Rütli, de Laurent Mettraux et de Marianne Meystre. C'est aussi le cas de la directrice actuelle du Divertimento vocale, Caroline Charrière. Elle a dédié plusieurs œuvres à ce chœur, dont l'oratorio pour chœur et orchestre *Le livre de Job*, créé en 2001, à l'occasion du dixième anniversaire de cette formation. Le fait de composer de la musique tant profane que spirituelle est un autre point commun entre les compositrices et compositeurs. Henri Baeriswyl est par ailleurs à la fois l'auteur des paroles et de la musique de *Redites-moi ce temps* et constitue une exception à ce titre dans le présent contexte. Alors que la plupart des compositrices et des compositeurs trouvent dans leur activité de cheffe et de chef de chœur leur principale source d'inspiration, effaçant la frontière entre création et interprétation musicale, nous devons aussi une importante œuvre instrumentale à Willy Burkhard, Jean Daetwyler, Bernard Reichel, Carl Rütli, Caroline Charrière et Laurent Mettraux. Quant à Marianne (Hofer-) Meystre, elle compose aujourd'hui uniquement pour son théâtre de marionnettes à Lucerne.

Parmi les compositeurs du passé, il faut souligner

l'activité réformatrice de certains d'entre eux, avant tout celle de l'abbé Joseph Bovet qui, à l'instar de Johann Georg Nägeli un siècle avant lui, a eu un effet régénérateur durable sur le chant populaire et sur le répertoire. Des chants tels que *Là-haut sur la montagne* (1911) restent des classiques du répertoire choral romand jusqu'à ce jour. En sa qualité de directeur des principales formations chorales fribourgeoises, il a marqué la sensibilité musicale de toute une population. De ce fait, il est considéré comme le « père » du mouvement choral fribourgeois, voire romand de son temps. L'abbé Bovet a également contribué au renouveau de la musique religieuse. La volonté de renouveau porte l'engagement d'un autre prêtre, Pierre Kaelin. Alors que son activité chorale était fortement ancrée à Fribourg, son rayonnement était international, puisqu'il a participé à l'élaboration de la liturgie du Deuxième concile du Vatican. Parmi les autres régénérateurs de la musique vocale spirituelle, il faut encore citer Willy Burkhard. Jean Daetwyler, le Bâlois installé en Valais, est pour sa part parvenu à créer un langage artistique nourri de mélodies populaires. Pour ce qui restera des compositrices et compositeurs actuels, c'est l'avenir qui le dira. Et cet avenir semble assuré : la relève est encouragée de manière ciblée, notamment par la création de chœurs d'enfants et de jeunes. L'attribution régulière de commandes de composition par les chœurs assure l'enrichissement permanent du répertoire par des pièces nouvelles. Et si l'on se rallie à l'opinion que la

vitalité des chœurs dépend de la qualité des voix et des interprétations, ainsi que de l'originalité de leur répertoire, une chose est certaine : la vie chorale fribourgeoise est vivante. Et bien vivante.

IRÈNE MINDER-JEANNERET

1 Mys Seiseländli

Musik: Joseph Bovet / Text: Meinrad Schaller

Seislerbode, Bärge, Wälder,
Edelwys a wüldè Wänn,
sunnig Matte, Wiizefälder,
Lütt mit bruune Narbehänn.
Jutzer häll vom Fälschang
muess i haa mys Läbe lang.

Seislerbode, bruuna, waarma,
hesch üüs Glück ù Früde zue,
wår va dier muess, isch an Aarma,
niena fundt äär mee sy Rue.
Na sym Hüüsli stüll am Hang
planget äär sys Läabe lang.

Seislerbueb im Seislerwappe,
hüet my liebi chlynyi Wält!
Laa nis va kim Gägner trappe,
gùgg ùf ds Chrüz im rote Fäld!
Hülft dùm Här Gotts Wunderhann,
blybt üüs üsersch Seiselann.

2 Redites-moi ce temps

M/T: Henri Baeriswyl

Redites-moi les couleurs de vos printemps
Vos dix-sept ans le cœur au beau
Redites-moi ce temps

Car il passe, passe
Comme rosée tendre de nos matins
Sur nos rêves d'éternité
Pour mourir avec nos soirs

Le chant de la fleur
Ivresse du vent
Berceuse du jour
Emmène sentiers
Chemins et ruisseaux
Vers des océans lumineux

La main sur les yeux
Promesse du cœur
Des mots pour toujours
Le pli dans la voix
Ne dit ce qu'elle veut
Le premier amour a fleuri

3 My Tschoope

M: Anton Raemy / T: Franz Aebischer

I wiis as Huus im Oberlann,
a Bùm davor, as Bänkli dran.
Grad geschter bùm i dobe gsy
ù ha my Tschoope druf la syy.

As woont as Miiteli detten im Huus,
das gseet bim Tonner härzig us.
I muess hütt ùmmi obsi gaa,
my Tschoope muess i ùmmi haa!

4 Soir d'octobre

M: André Ducret / T: Emile Gardaz

Un peu d'ombre et de lumière
Au partage entre chien et loup.
La forêt redevient pierre
Et le renard est jaloux.
Moi je rêve à la fenêtre
Mon bateau s'en va vers vous
Et j'ai vu vieillir les hêtres.
Je veux vivre près de vous.

On n'est pas dans les Cyclades
On est bien dans nos îles à nous.
Nous avons le vent maussade
Qui fait plier le genou.
Mais pour vous, ce soir d'octobre.
Je voudrais rester debout.
Que je sois perdu ou sobre
Je veux vivre près de vous.

Je n'ai rien, ma poche est vide
Le brouillard rampe de partout.
Un passant passait, livide,
Il n'avait pas rendez-vous.
Soir d'octobre à ma fenêtre.
Faut-il être sage ou fou?
Faut-il être ou ne pas être?
Je veux vivre près de vous.

5 **Aï-na-na** (Danse des bergers anniviards)

M: Jean Daetwyler / T: Aloys Theytaz

Aï-na-na Aï-na Aï-na

Voici les eaux du glacier printanier

Cette eau qui glisse et court

Tout au long de son cours

Aï-na-na Aï-na Aï-na

Les clapotis s'en vont

Fredonnant des chansons

Berçant des airs très doux

Sur les cailloux

Aï-na-na Aï-na Aï-na

Les clapotis s'en vont

En berçant des chansons

Et faisant des remous

Sur les cailloux

Le torrent s'en va berçant

Des airs doux sur les cailloux

Un bateau d'écorce brune

Va glissant comme la lune

Et le vent dans un soupir

Va chantant ses souvenirs

La forêt tremble de plaisir,

Ses branches se penchent,

Son âme s'épanche

Et veut folir!

Aï-na-na Aï-na-na-na!

6 **Du fragsch, was i möcht singe**

M: Marianne Meystre / Satz: Hansruedi Willisegger

T: Rudolf von Tavel

Du fragsch, was i möcht singe,

du mit dym guldige Haar?

Du fragsch, na was i springe,

mit dym Lieb-Öugelipaar?

Was wett i Schöners sinne,

als vo dym fründleche G'sicht,

und win i dys Härz chönnt g'winne,

no gäb mer mys eigete bricht!

Mys Lied söll nie meh töne,

wenn du nid lose witt.

Es cha mer's niemer löhne,

i säng's um Chronen nit.

Löjt Chranz und Bächer lige!

I ma kei Ehrewy.

Mys Glück blybt grabverschwige,

wenn's nid bi dir cha sy.

7 Flowers

M: Caroline Charrière / T: Emily Dickinson

Between My Country – and the Others –
There is a Sea –
But Flowers – negotiate between us –
As Ministry.

8 Chant du soir

M: Pierre Kaelin / T: Joseph Folliet

Après un jour pur et joyeux,
Voici le moment des adieux,
Amis, faut nous quitter,
Nos voix résonnant dans la nuit
S'en vont vers la lune qui luit,
Amis faut nous quitter!

Ensemble on était si bien
Que l'on ne désirait plus rien,
Amis, faut nous quitter,
Mais l'heure a sonné au clocher,
Nos routes vont se séparer,
Amis, faut nous quitter!

O nuit, ta beauté passera,
Et celle des jours coulera,
Amis, faut nous quitter,
Mais notre amitié durera
Jusqu'à la mort et par delà,
Amis, faut nous quitter!

9 **Gott ist gegenwärtig**

M: Willy Burkhard / T: Gerhard Tersteegen

Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten
und in Ehrfurcht vor ihn treten.
Gott ist in der Mitten!
Alles in uns schweige
und sich innigst vor ihm beuge.
Wer ihn kennt, wer ihn nennt,
schlägt die Augen nieder;
kommt, ergebt euch wieder!

Gott ist gegenwärtig,
dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen.
Heilig, heilig!
singen alle Engelchöre,
wenn sie dieses Wesen ehren.
Herr, vernimm unsre Stimm,
da auch wir Geringen
unsre Opfer bringen.

10 **Credo**

M: Caroline Charrière / T: Missale Romanum

Credo in unum Deum.
Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae,
visibilem omnium et invisibilem.
Et in unum Dominum Iesum Christum,
Filius Dei unigenitum.
Et ex Patre natus ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine:
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis:
sub Pontio Pilato passus, et sepultus est.
Et resurrexit tertia die, secundum Scripturas.
Et ascendit in caelum:
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos:
cuius regni non erit finis.

11 **Erhebt die Stimme**

M: Laurent Mettraux / T: Jesus Sirach 43, 29-30

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum, et vivificantem:
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio simul adoratur
et conglorificatur:
qui locutus est per Prophetas.
Et unam sanctam catholicam
et apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum.
Et vitam venturi saeculi. Amen.

Überaus ehrfurchtgebietend ist der Herr,
unbegreiflich sind seine Machttaten!
Die ihr Gott preist, erhebt die Stimme so viel ihr
könnt,
denn stets ist noch mehr zu sagen da.
Die ihr ihn preist, schöpft neue Kraft und werdet
nicht müde,
denn ergründen könnt ihr ihn nicht.

12 **Mon Dieu,
pourquoi m'as tu abandonné?**

M: Bernard Reichel / T: Psalm 22, 2-3

Mon Dieu, mon Dieu,
pourquoi m'as tu abandonné?
Je crie, je t'appelle, mais tu ne réponds pas!
Mon Dieu, mon Dieu,
pourquoi m'as-tu abandonné?
Pourquoi?

13 **Vater unser**

M: Carl Rütli / T: Matthäus 6, 9-13

Vater unser im Himmel,
geheiligt sei Dein Name,
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe
im Himmel wie auf Erden.
Unser täglich Brot gib uns heute
und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Amen.

14 **Wienachte**

M: Karl Kolly / T: Meinrad Schaller

De Herbscht het abggrummt i de Bùùm,
i Fäld ù Matta, Wald ù Wiid.

Drüf het d Natur as jedes stüll
as wyn a Mueter z schlaafe gliit.

Nai het si mit ùm Näbeltuech
am Hùmel Sùneliecht vùrheicht,
de Toten ùf ùm Chùlchhof no
di leschte wyysen Aschter gscheicht.

Jitz isch es stüll, de Schnee ligt hooi
ùf Haag ù Zunn, ùf jedùm Dach,
ù hùbscheli dùr Schnee ùn Yysch
schlyycht tùùf im Trùum de Mùlibach.
Was ùf de Wält no ùngrads isch,
d Natur teckts mit ùm Schneebett zue,
ù suberwyys ligt Dorf ù Stadt,
di ganzi Wält i Winterrue.

Dù heilig stùli Winternacht
mit Sùlberschnee ù Stärneglanz,
jitz tuuf dys goldig Hùmelstor,
ù tuufs rächt wytt ù grooss ù ganz.
Ja, tuuf dys Toor bis hinderan,
ass wier vùrnää im Stärnefäld
de tuusigstùmig Engelgsang
vam Früden ùf de ganzi Wält!

15 **Resonet in laudibus**

M: Louis Broquet / T: Anonym

Resonet in laudibus,
Cum iucundis plausibus
Sion cum fidelibus
Apparuit quem genuit Maria.

Eia, Eia Virgo Deum genuit
quem divina voluit potentia;
hodie apparuit, apparuit in Israël,
quem praedixit Gabriel est natus Rex.

Omnes nunc concinite,
Nato regi psallite;
Voce pia dicite:
Sit gloria Christo nostro infantia.

Iuda cum cantoribus,
Gradere de foribus,
Et dic cum pastoribus:
In Israël apparuit Emmanuel.

16 **Dorma, dorm' uffant divin**

M: Curò Mani / T: Jon Vonmoos

Nina nina nana

L'Uffantin aint in sa chüna
el nu voul s' indurmanzar,
el sbiatta e crida adüna
chi nu 's sa co 'l taschantar.

E la mamma da cuntin
chanta per l'uffant divin, per l'uffant divin:

Dorma, dorma char uffant,
dorma, dorma bain,
tia mamm' at chür' intant,
t' lova lom e bain.

Anguelins svoulan da tschël
cun sandà e furtüna,
rasan rösas sün teis vel,
chantan sper ta chüna.

Nina nina nana

Uossa, uossa plü nu crida 'l,
seis öglins as han serrats,
minchatant ün pa ils riva 'l,
guarda süls manins cruschats.

E la mamma da cuntin
chanta per l'uffant divin, per l'uffant divin:

Dorma, dorma char uffant,
dorma, dorma bain,
tia mamm' at chür' intant,
t' lova lom e bain.

Anguelins svoulan da tschël
cun sandà e furtüna,
rasan rösas sün teis vel,
chantan sper ta chüna.

17 **Lætentur cœli**

M: Joseph Bovet / T: Weihnachtsliturgie

Laetentur coeli,
et exsultet terra
ante faciem Domini:
quoniam venit.

Dieses Projekt wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung namentlich von:

Öffentliche Hand

Kanton Freiburg
Stadt Freiburg

Hauptsponsor

Basler Versicherungen mit der Generalagentur Bern / Deutschfreiburg und Agence générale de Fribourg

Sponsoren

Michelin Suisse S.A., Givisiez
Grauwiller Uhren und Schmuck, Freiburg
Raiffeisenbank Freiburg Ost, St. Antoni
Walter Wettstein AG Kältetechnik, Gümligen
M. Gauch Cave des Rochers, Düdingen
Groupe E AG, Freiburg
Fasel G. & Partner SA, Granges-Paccot
Garage-Carosserie Fasel AG, Düdingen
Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Bern



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG



Ville de Fribourg



Basler
Versicherungen



MICHELIN

GRAUWILLER
UHREN- UND SCHMUCK
FREIBURG
WWW.GRAUWILLER.CH

RAIFFEISEN



Wettstein
Kältetechnik





DIVERTIMENTO VOCALE FREIBURG

Bildnachweis

Landschaftsbild Sensebezirk (Cover):

© Michel Roggo / roggo.ch

Porträt Divertimento vocale (S. 18–19):

© Isabelle Daccord

Porträt Caroline Charrière (S. 22):

© Alain Wicht

Kontaktadresse

Divertimento vocale

Postfach 124, CH-1707 Freiburg

info@divertimentovocale.ch

www.divertimentovocale.ch

Tonaufnahme und Mastering: Joseph Rotzetter

Aufnahme: Pfarrkirche Estavayer-le-Gibloux, 2010

Nos remerciements à la paroisse d'Estavayer-le-Gibloux pour la mise à disposition de son église.

Texte und Übersetzungen: Irène Minder-Jeanneret,
Caroline Charrière, Hubert Reidy, Ewald Schorro
(Redaktion)

Layout und Satz: Michael Beer

Korrektorat: Madeleine Howald

Sponsorenkontakte: Anton Näpflin-Heinzer

Produktion: ARTLAB, 1724 Senèdes / www.artlab.ch

Copyright ©+® 2011 Divertimento vocale Freiburg

